

# Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“.

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Darassalam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Sindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Rufiji.

Darassalam

13. August 1913

Erscheint  
zweimal  
wöchentlich.

Bezugspreis:

Für Darassalam vierteljährlich 4 Mk., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 6 Mk. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 14 Mk. Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika, allein bezogen, jährlich 8 Mk. oder 12 Mk. Bestellungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden von der Geschäftsstelle in Darassalam (D.-O.-A.) und dem Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Deffauerstraße 28-29 sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.

Anzeigengebühren:

Für die Originaltextzeile 35 Zeilen oder 50 Wp. Mindestsatz für eine einmalige Anzeige 2 Wp. oder 3 Mk. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Darassalam und das Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Deffauerstraße 28-29 sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditoren entgegen.

Telegramm-Adresse für Darassalam: Zeitung Darassalam.

Jahr-  
gang XV.

Nr. 65

Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit voller Quellen-  
Angabe gestattet.

## Berliner Telegramme.

### Zum Abschluß des Friedens.

Berlin, 10. August (W. L.). In Bukarest fand vormittags die Schlußsitzung der Friedenskonferenz statt. Der Friedensvertrag wurde unterzeichnet.

Aus Berlin wird gemeldet: Zwischen Kaiser Wilhelm und König Carol von Rumänien fand anlässlich des Friedensschlusses ein herzlicher Despeschenwechsel statt.

Aus Athen wird gemeldet: Der Deutsche Kaiser ernannte den König Konstantin zum Generalfeldmarschall.

### Sorgen.

Unter dem 8. ds. Mts. meldete uns der offiziöse Draht: „Dr. Solf tritt morgen von England aus eine Inspektionsreise nach Kamerun und Togo an, worauf er Britisch-Nigeria besucht. Die Reisedauer beträgt drei Monate.“ Also die Monate August, September und Oktober ist der Kolonialstaatssekretär von Berlin abwesend, er wird wohl erst zu den Ende Oktober, Anfang November beginnenden Bundesratsverhandlungen dort wieder eintreffen. Wir zweifeln nicht daran, daß in dieser Zeit Excellenz Dr. Solf mit seiner liebenswürdigen und gewinnenden Persönlichkeit, durch seine gewandte Art, die Menschen zu nehmen, wie sie gern genommen werden wollen, für sich in Westafrika einen ebenso vollen Erfolg erringen wird, wie er ihn im vorigen Jahr aus Süd- und Ostafrika heimgebracht hat. Das hat sicher sein Gutes für Dr. Solf selbst, kann auch sein Gutes für die besuchten Schutzgebiete haben. Wir sind die letzten, die solchen ministeriellen Inspektionsreisen jeden Wert absprechen wollen, aber verschiedene Vorgänge zwingen uns doch auch, die andere Seite der Medaille etwas näher zu betrachten.

Die Kenntnis der Schutzgebiete durch eigene Anschauung hat zweifellos für jeden Kolonialstaatssekretär einen großen Wert. Es fragt sich nur, ob auf solchen kurzen Durchreisen nicht gewollt oder ungewollt einem Besucher vom Range eines Staatssekretärs zuviel Potemkinsche Dörfer erscheinen, und sein Blick dadurch für die Verhältnisse der von ihm besuchten Kolonie eher getrübt als geschärft wird. Wenn wir die Erklärungen, die der Kolonialstaatssekretär während der letzten Reichstagsession über Deutsch-Ostafrika abgab, aufmerksam verfolgen, so ist da manches darin enthalten, was eine solche Vermutung nur rechtfertigen kann, so nur eines herauszugreifen, seine Erklärung über die Verhältnisse der eingeborenen Arbeiter und die Mitnahme ihrer Frauen. Der sollte Dr. Solf nur Wert darauf gelegt haben, den Anfragen gegenüber Antworten zu geben, von denen er wußte, daß sie den einflußreichen Parteien angenehm klangen und sie befriedigten? Sonst gut unterrichtete Kreise in Berlin wollen wissen, daß der Kolonialstaatssekretär, der immer das Ausschalten der Parteigegensätze aus der Kolonialpolitik laut befürwortete, selbst großen Wert auf das Wohlwollen der großen Parteien seiner Person gegenüber lege und manche seiner Handlungen durch die Rücksichtnahme auf die Wünsche dieser Parteien bestimmen lasse. So sei die Nichteinbringung des deutsch-ostafrikanischen Nachtragsetats, auf die wir weiter unten nochmals zurückkommen werden, hauptsächlich mit auf den Wunsch des Kolonialstaatssekretärs zurückzuführen, das gute Abschneiden im Reichstag bei dem Gesamtetat durch die Einbringung des Nachtragsetats nicht noch nachträglich zu gefährden.

Weiter ist bei den Reisen der Kolonialstaatssekretäre noch eins zu berücksichtigen: sie sind ziemlich

kostspielig und können überhaupt nur dann den Schutzgebieten und der ganzen Kolonialpolitik zu Gute kommen, wenn der Staatssekretär lange Zeit im Amte bleibt. Es geht nun das Gerücht, daß Excellenz Dr. Solf, der übrigens einer der Vertreter des angeblich schon von der Politik Rüdern Wächters verfolgten Gedankens „Mittelafrika deutsch“ ist, mit einem baldigen Uebertritt in den Dienstbereich des Auswärtigen Amtes rechne. An sich ist es zweifellos, daß die Persönlichkeit Solfs viele Momente enthält, die ihn zur Vertretung des Reichs in der Stellung eines Gesandten oder Botschafters ganz besonders geeignet erscheinen lassen.

Alle diese Punkte, die allerdings zum Teil nur gegen die Reisen Dr. Solfs sprechen, treten aber zurück vor den nachfolgenden Erwägungen etatsrechtlicher Natur. Wer den inneren Betrieb der Reichsämter untereinander kennt, der weiß, daß jetzt im August die abschließenden Verhandlungen der einzelnen Reichsämter mit dem Reichsschatzamt über die endgültige Aufstellung ihrer Etatsforderungen beginnen. Das Ergebnis dieser Verhandlungen ist die gewöhnlich im Laufe des Monats Oktober dem Bundesrat zugehende Vorlage über den Reichshaushaltplan, der dann meist ohne Aenderung von diesem genehmigt zu weiteren Vorlage an den Reichstag kommt. Für das Schicksal der Schutzgebietsetats sind also gerade die während der Reiseumonte des Kolonialstaatssekretärs schwebenden Verhandlungen mit Ausschlag gebend.

Die Stellungnahme des Reichsschatzamts und seine Streichfreudigkeit allen kolonialen Anforderungen gegenüber ist nun ja zur Genüge bekannt. Wir wissen andererseits aus den Verhandlungen des Gouvernementsrats, daß für die Entwicklung unseres Schutzgebietes außerordentlich wichtige Anforderungen in der jetzt in Berlin zur Verhandlung stehenden Etatsaufstellung für das Jahr 1914 enthalten sind und wir erinnern uns da mit Sorgen an Vorgänge aus den beiden letzten Jahren. In den Schutzgebietsetat für das Jahr 1912 wurde in Berlin die Summe von 1 426 368 Mk. für Zahlung des Reichs auf Grund des § 1 des Gesetzes betreffend die Uebernahme einer Garantie des Reichs in Bezug auf eine Eisenbahn von Darassalam nach Morogoro“ hineingezwungen. Wir haben damals zu diesem Vorgehen der Reichsämter ausführlich Stellung genommen und möchten jetzt einige Schlüsselsätze aus den in unserer Nr. 21. vom 13. März 1912 veröffentlichten Ausführungen: „Der Schutzgebietsetat für das Jahr 1912“ hier nochmals wiederholen:

„Die Etatsaufstellung hier durch das Gouvernement, die Vorlage dieses Etats im Gouvernementsrat und seine Genehmigung durch diesen wird damit zur reinen Farce, gerade gut genug, um bei weniger gut orientierten Leuten in der Heimat den Anschein zu erwecken, als ob man hier in der Kolonie mit einer solchen Finanzmishandlung einverstanden wäre. Wegen dieses ganze Vorgehen des Reichsschatzamts und des Reichskolonialamts kann von hier aus nicht scharf genug Widerspruch erhoben werden....“

Daß außerdem in einem solchen Vorgehen noch ein großer Grad von Mißachtung den allerdings nur recht bescheidenen Selbstverwaltungsrechten des Schutzgebietes gegenüber liegt, kommt dazu. Für diesen Vorgang im Jahre 1912 wird man dem jetzigen Kolonialstaatssekretär Dr. Solf, der erst in das Amt kam, als das Schicksal der Etatsvorlage durch Reichsschatzamt und Reichskolonialamt schon entschieden war, kaum einen Vorwurf machen dürfen, aber wir müssen hier darauf hinweisen, daß im August-Oktober 1911 schon derjenige Beamte des Reichskolonialamts die Schutzgebietsetats den Zumutungen des Reichsschatzamts gegenüber zu vertreten hatte, der auch heute bei Abwesenheit des Kolonialstaatssekretärs Dr. Solf unseren Etat in den Verhandlungen zu vertreten haben wird, nämlich der Unterstaatssekretär Conze.

Ist der Vorgang beim Etat für das Jahr 1912, in dem außer seiner finanzpolitischen Bedeutsamkeit auch, wie wir sahen, eine Nichtachtung der geringen Selbstverwaltungsrechte des Schutzgebietes lag, nicht so sehr Excellenz Dr. Solf zu belasten, so ist das aber zweifellos mit dem zweiten Vorgang der Fall: der Nichteinbringung des vom Gouvernementsrat im Januar d. Jhrs. genehmigten Nachtragsetats für das Jahr 1913. Die Erklärung, die der Kaiserliche Gouverneur im Juni dem Gouvernementsrat gegenüber namens des Kolonialstaatssekretärs abgab, ist, und das mit Recht, von dem Gouvernementsrat als durchaus unzulänglich bezeichnet worden. Auch in diesem Vorgang liegt eine Nichtachtung der Selbstverwaltungsrechte des Schutzgebietes, über deren wenn auch langlamen Ausbau Dr. Solf bei seinem Besuch in Deutsch-Ostafrika so schön gesprochen hat. Was nützt dem Schutzgebiet aber ein Ausbau des Gouvernementsrats in einen Landesrat, wenn die Reichsämter sich nach wie vor über die Beschlüsse dieser Einrichtungen hinwegsetzen können? Was nützt die ernste und sachliche Durchberatung der von der Schutzgebietsverwaltung ausgearbeiteten Etatsaufstellung in Gouvernementsrat und Landesrat und die Genehmigung dieser Aufstellung, wenn die Reichsämter ohne auch nur an eine Rückfrage bei Gouvernementsrat und Landesrat zu denken einschneidende und den ganzen Etat verschiebende Aenderungen vornehmen oder ihn gar ganz fallen lassen können?

Noch ernster sieht die Sache für die Schutzgebiete aus, wenn die für Südwestafrika gegebene und vom Reichsschatzamt sicher mit Freuden begrüßte Anregung in die Tat umgesetzt werden soll, nämlich, daß die Ersparnisse die in Südwest gemacht werden, nicht wie bisher den späteren Etats zu gute kommen, sondern zur Rückzahlung auf den bereits vom Reich gewährten Zuschuß für den militärischen Schutz des Landes verwandt werden sollen. Daß das Reichsschatzamt jedes Mittel zur Entlastung der zweifellos stark in Anspruch genommenen Reichsfinanzen zu benutzen bestrebt ist, wird man erklärlich finden können. Sache des Reichskolonialamts ist es, diesem Bestreben gegenüber die Interessen der seiner Fürsorge anvertrauten Schutzgebiete tatkräftig wahrzunehmen. Die anerkannte Verhandlungsgewandtheit des derzeitigen Kolonialstaatssekretärs Dr. Solf wäre dabei eigentlich umsoweniger zu entbehren, als das in sich noch nicht fest gefügte und junge Reichskolonialamt schon an sich dem Reichsschatzamt gegenüber einen schwereren Stand hat als alle anderen Reichsämter. Aber der ist dieses Jahr auf Reisen, wie er voriges Jahr auf Reisen war. Damals mußte er es erleben, daß wahrscheinlich zu genau derselben Zeit, als er hier in vollendeter Rede den Kilossapflanzern die Sanierung des Mukondomatales in Aussicht stellte, die Streichung dieses Postens im ostafrikanischen Etat für 1913 in Berlin erfolgte.

Man wird es uns nur wohl nicht verdanken können, wenn wir aus allen diesen zum Teil nur andeuteten Gesichtspunkten voll schwerer Sorge in die Zukunft blicken, und zwar umso mehr, als gerade der Etatsentwurf für 1914, über den jetzt in Berlin verhandelt wird, grundlegende Posten für die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung unseres Schutzgebietes enthält.

Dr. Z.

## Zur „Pflanzenschutzverordnung.“

Die inzwischen vom Gouvernementsrat erledigte Pflanzenschutzverordnung hat einiges böses Blut unter den Baumwollpflanzern gemacht.

Es dürfte wohl nicht zu weit gegangen sein, wenn wir den Baumwollbau als die aussichtsreichste Kultur des Schutzgebietes bezeichnen. Die Baumwollkultur erscheint am geeignetsten das Gedeihen der Kolonie für die Dauer zu begründen, weil sie bei Erzielung voller Ernten den höchsten Reinertrag vom Hektar ergibt und weil sie somit die beste Vo-

völlerung gemacht werden. Die Untersuchung braucht nicht auf alle Schutzgebiete ausgedehnt zu werden, es werden auch Arbeiten, die sich auf ein Schutzgebiet beschränken, zum Wettbewerb zugelassen. Die Bemerkungsschriften müssen in deutscher Sprache möglichst mit der Maschine einseitig geschrieben und ohne Namen, jedoch auf der ersten Seite mit einem Kennwort oder Motto versehen, in einem versiegelten weißen Umschlag (innerhalb der Postverpackung) eingeschlossen sein und bis spätestens zum 31. Dezember 1914 einschließlich zur Post geliefert werden unter der Adresse: „Professorenrat des Kolonialinstituts, Hamburg (Preis-aufgabe).“

Außer der Abhandlung muß der innere Umschlag den vollen Namen und die genaue Adresse des Autors enthalten in einem besonderen versiegelten Kuvert, das außen das Kennwort oder Motto trägt. Der Preis kann auch geteilt werden. Die Entscheidung wird bis zum 1. Oktober 1915 in der Deutschen Kolonialzeitung bekannt gegeben. Die preisgekürnte Schrift geht in das Eigentum des Hamburgischen Kolonialinstituts über, auch hat das Institut das Recht, die übrigen Arbeiten ganz oder im Auszug oder teilweise zu veröffentlichen. Wir verweisen dazu auch noch auf die heutige Bekanntmachung im Amtlichen Anzeiger.

## Vofales

— Wie wir erfahren, wird sich morgen der städtische Rat mit der von dem Kaiserlichen Gouvernement entworfenen Bauordnung zu befassen haben. Zu der Beratung sollen Sachverständige hinzugezogen werden. Es wäre nun dringend zu wünschen, wenn vor Erlass der Verordnung auch allen anderen Interessentenkreisen der Bürgerschaft Gelegenheit gegeben würde, zu dem Verordnungsentwurf Stellung zu nehmen, und zwar dies umso mehr, als wie verlautet die neue Bauordnung doch recht einschneidende und auch das Vermögen Privater recht belastende Bestimmungen enthalten soll.

— S. M. S. „Seeadler“ ist heute früh zu einer mehrtägigen Schießübung in See gegangen.

— S. M. S. „Möwe“ fährt voraussichtlich am Sonnabend nach Zanzibar.

— Gestern Mittag traf ganz unerwartet und ohne vorherige Anmeldung das italienische Kriegsschiff „Vulturino“, Kommandant Fregattenkapitän G. Pepe hier ein. Das an der italienischen Somalilüste stationierte Schiff wird voraussichtlich bis Anfang nächsten Monats Gast unseres Hafens sein.

— Die Vermessungsarbeiten, welche S. M. S. „Möwe“ im Juni und Juli in Daresalam ausgeführt hat, sind nunmehr zum Abschluß gebracht worden. Die Neuvermessungen erstreckten sich auf das innere Hafensbecken und auf die Einfahrt zum Hafen bis einschließlich Tonne A. Vom Kurafini-Kried ist nur der nördlichste, für die Großschiffahrt in Frage kommende Teil bearbeitet worden.

Auffallende Veränderungen gegen die bisherige Seekarte sind vor allem in der schmalen Einfahrtstrinne zwischen den Tonnen B und C festgestellt. Etwa 80 m WSW-lich von Tonne B wurde hart an der Fahrwassergränze ein neues Korallenriff mit nur 0,4 m Wasser gefunden. Der bisher infelsförmig in der Karte verzeichnete Mittelgrund erweist sich jetzt als ein nordöstlich in das Fahrwasser hineinragendes Flach; die geringste Tiefe beträgt 4,8 m.

Der innere Hafen zeigt durchweg das alte Bild wie früher; nur das Flach vor der Mündung des Mto Kurafini hat sich etwa 0,5 m vertieft.

Die von S. M. S. „Möwe“ gezeichnete Karte hat einen Maßstab von 1:5000. Es sind eine Anzahl Lichtpausen angefertigt worden, welche an Interessenten zum Preise von 2 Rp. abgegeben werden können.

— Auf dem städtischen Schlachthofe wurde im Monat Juli folgendes Vieh geschlachtet: 189 Kinder, 56 Kälber, 28 Schweine, 5 Spanferkel, 51 Schafe und 331 Ziegen.

— Das Wettsegeln, das der Segelklub Daresalam am vergangenen Sonntag veranstaltete, hatte mit mancherlei Pech zu kämpfen. „Lucha“ mußte wegen Erkrankung des Eigners und Führers ihre Teilnahme absagen und „Loli“ konnte nicht erscheinen, da sie verabsäumt hatte, rechtzeitig Regattatoilette zu machen. Dagegen meldete in letzter Stunde noch „La Paloma“, die einige Tage zuvor unter eigenen Segeln aus Kilwa eingetroffen war, aber wegen gänzlichen Unbekanntseins ihrer Leistungen nur außer Konkurrenz segeln konnte. Sie hat indessen bewiesen, daß sie ein nicht zu unterschätzender Gegner in der Klasse I ist. Nur schade, daß sie nach einem anderen Hafen schon verkauft ist; sie hätte sicher hier Liebhaber gefunden.

Der erste Start, nämlich der der Klasse II, war recht schwach mit nur 2 Booten besetzt. Gerade in

Name	Eigner	Führer	Start			Ziel			Gesegete Zeit			Berechnete Zeit	Preise		
			St.	M.	S.	St.	M.	S.	St.	M.	S.				
<b>Klasse I.</b>															
Kategages II.	Kraut	Kraut	2	45	40	aufgegeben			—	—	—	0	—	—	
Matupi	Dit	Dit	2	45	14	4	52	13	2	7	13	11	1	53	13
Salam	Segelklub	Hanser	2	45	25	4	47	13	2	2	13	15	1	47	13
La Paloma	Moll	Birkner	2	45	55	4	50	41	2	5	41	—	2	5	41
<b>Klasse II.</b>															
Kasa	Frühling	Frühling	2	31	25	4	58	2	2	28	2	0	2	28	2
Anni	Mitewäst	Mitewäst	2	31	39	aufgegeben			—	—	—	10	—	—	—
<b>Kl. der Kriegsschiffboote</b>															
Sig I.	Seeadler	Koch	2	57	8	5	20	16	2	25	16	0	2	25	16
Sig II.	Möwe	Musiel	2	55	39	5	32	32	2	37	32	0	2	37	32
Sig III.	Seeadler	Kobyl	2	56	34	aufgegeben			—	—	—	4	—	—	—
Kutter	Seeadler	Kulak	2	59	13	6	8	58	3	13	58	7	3	6	58

dieser Klasse fehlt es an geeigneten Rivalen, um den Kampf, sowohl für die Gegner als auch für die Zuschauer interessant zu machen. Um so bedauerlicher war daher auch noch, daß „Anni“ schon nach kurzer Fahrt aufgeben mußte, da der Drahtpflüß am Dahnepot ausgerissen war. So blieb als einzige Vertreterin „Kasa“ übrig, die den Kurs unverdrossen durchhielt.

Der darauffolgende Start der Klasse I war mit 4 Booten besetzt. Als erste ging „Matupi“ mit 14 Sekunden nach dem Schuß durch die Linie. Ihr folgte „Salam“, die einen gänzlich anderen Kurs wählte, als ihre Konkurrenten und dadurch erreichte, daß sie mit weitem Vorsprung als erste den Hafen verließ. Sie behielt die Führung bis zum Ziel, denn eben als „Kategages II“ ihr dieselbe bei Diagonali freitig machen wollte, riß dieser die Drahtpflüße des Steuerbordwantes und Backstages aus und zwang sie zum Umkehren. So konnte „Salam“ den I. Preis sicher einbringen, den ihr wohl auch die Gegner gönnten, da sie sich bei dieser Gelegenheit ganz im Gegensatz zu den jüngsten Rennen ausgezeichnet benommen hat. Sie erwarb hiermit auch ein Anrecht auf den Wanderpreis, der auf diese Weise in die dritte Hand kam.

In der letzten Klasse waren vier Boote der Kriegsschiffe, geführt von Offizieren, am Start erschienen. Es war dies um so erfreulicher, als der „Seeadler“ erst am Tage zuvor und die „Möwe“ sogar erst am Morgen der Veranstaltung hier eingetroffen war; die Meldung der letzteren war drahtlos erfolgt. Als erste ging die Sig von S. M. S. „Möwe“ mit 39 Sekunden nach dem Schuß durch die Linie. Ihr folgte die II. Sig von S. M. S. „Seeadler“, die indessen sehr bald aufgab, wegen zu starken Uebernehmens von Wasser. Die für diese Klasse vorgesehene Bahn mußte während des Wettsegelns wegen zu hohen Seeganges, der diese Fahrzeuge zu sehr aufhielt, abgekürzt werden, da befürchtet werden mußte, daß die Boote sonst erst nach Dunkelwerden wieder im Hafen sein würden.

Wegen der einzelnen Zeiten verweisen wir auf die obenstehende Tabelle.

Entgegen den beiden letzten Wettsegeln mußte am Sonntag ein großer Teil der Bahn gekreuzt, der andere konnte mit halbem Winde geseget werden. Vorm Wind Touren fielen dieses Mal ganz aus. Es wehte ziemlich hart und nur eben noch konnten die Boote Vollzeug halten. Die See war recht bewegt; besonders bei der Hammondboje stand eine hohe See, die das Rudern dieser Tonne recht schwierig machte. Indessen ging alles glatt.

Freunden vom Wassersport war Gelegenheit geboten, sich das Wettsegeln von dem seitens der Firma Hansing & Co. überlassenen Seeschlepper aus anzusehen. Das Kommando von S. M. S. „Seeadler“ hatte bereitwilligst eine Pinasse als Schiedsrichterboot gestellt.

Abends 3 1/2 Uhr fand im „Kaiserhof“ die Preisverteilung statt, welche die Sportliebenden noch lange zusammenhielt.

Die wichtigsten Lehren des Wettsegelns liefern die eingetretenen Havarien. Wie erwähnt, waren bei 2 Booten die Drahtpflüße ausgerissen. Ein Beweis dafür, daß die Eigner der Boote sich nicht blindlings auf die Sorgfalt der Ausführung solcher wichtiger Arbeiten verlassen können und daß man gut tut, alles selber genau nachzuprüfen, bevor das Takelgarn mit dem Mantel der Liebe unsorgfältig ausgeführte Arbeiten verdeckt. Wir wollen aber froh sein, daß keine schweren Havarien vorgekommen sind und daß auch „Kategages II“ mit ungebrochenem Mast an die Ankerboje kam.

— In dem mit Girlanden und Palmen festlich geschmückten Saale des Wismann-Hotels fand sich am letzten Sonnabend eine recht zahlreiche Gesellschaft ein, die bis in die frühen Morgenstunden bei den Klängen der Astarikapelle — unter der flotten Leitung des Herrn Musikmeisters Beier — heiter und vergnügt beisammen saß und daneben tüchtig Depichore huldigte. Die gebotenen leiblichen Genüsse, kalte Getränke und ein vorzügliches Vuffet, fanden guten Zuspruch und die von Anfang an herrschende fröhliche Stimmung hielt

ungetrübt bis zum Schluß an. Der neuerbaute Saal hat so seine Pforten unter einem günstigen Stern geöffnet und er bedeutet für das Wismann-Hotel des Herrn Njakowski eine begrüßenswerte Verbesserung und mit seiner geschmackvollen Außenfront auch eine Zierde der Stadt.

— Am Sonntag den 10. August 1913 hielt der Daresalamer Schützenverein sein vierteljährliches Preisschießen ab.

Es gelangten 12 Preise zur Verteilung, darunter war ein Preis von Herrn Hermann Eggert, ein zweiter von Herrn Ostermann und ein dritter von Herrn Karl Eggert gestiftet.

Bedingung war 150 Meter ein Schuß stehend freihändig, ein Schuß knieend und ein Schuß liegend freihändig.

Die Preise verteilten sich wie folgt:

1. Preis Herr Straßburg,
2. " " Weißer,
3. " " Fuzler,
4. " " Schwarz,
5. " " Clafen,
6. " " Hecker,
7. " " Meier,
8. " " From,
9. " " Jaeger,
10. " " Jünemann,
11. " " Kühn.

Die 5 Ehrenscheiben errangen sich folgende Herren:

- die 1. Herr H. Eggert
2. " " Mahlle
3. " " H. Eggert
4. " " Boehnke
5. " " Jünemann.

Die Preisverteilung fand im Anschluß an das Schießen auf dem Scheibenstande statt. Das Nebungsschießen am Sonntag den 17. August fällt aus. Sonntag, den 24. August 1913 wie gewöhnlich Nebungsschießen von 8—12 Uhr, unter anderem findet Revolver-schießen auf 50 und 100 Meter statt.

Postnachrichten: 1. Postschluß zum R. P. D. „Windhut“ nach Europa heute 6 Uhr nachmittags. 2. Postschluß zu den Botenposten nach Mahenge Fringa pp. hier Donnerstag, den 14. August, 5 Uhr nachmittags. 3. Ausgabe der Europapost vom französischen Postdampfer voraussichtlich heute Nachmittag.

— Laut Radiotelegramm wird R. P. D. „Prinzregent“ bereits am 14. dieses Monats (1 Tag vor Fahrplan) in Kilindini und voraussichtlich am 16. August abends hier eintreffen.

— R. P. D. „Windhut“ ist heute früh 6 Uhr von Zanzibar kommend hier eingetroffen und fährt morgen, Donnerstag, den 14. dieses Monats mit Tagesanbruch von hier via Zanzibar, Tanga und Mombassa nach Europa weiter. Das Schiff erhält hier 700 cbm Europaladung, außerdem noch 300 cbm aus „Somali.“

— R. P. D. „Somali“ traf heute nachmittag hier ein und wird voraussichtlich morgen vormittag nach Zanzibar fahren.

### Passagierverkehr auf den Dampfern der D. O. M. Linie.

Mit R. P. D. „Windhut“ fahren von Daresalam ab die Herren: Dr. Ekdard, Lindgens, Bergen und Frau mit Kind, Herr und Frau Leopold, Frau Zahn mit zwei Kindern, Frau Schließel, Herr Bahner und Frau, Herren Geller, Watterbauer, Wß, Rauer, Fräulein Krieger, Herren Stühmer, Hense, Klossinsky.

Druck und Verlag: Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. u. S. Daresalam.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Zintgraff, Daresalam  
Für Lokales und Inserate: A. Kuschel, Daresalam

Hierzu 2 Beilagen,  
Nr. 43 „Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“.

# Usambara-Magazin

G. m. b. H.

Berlin Daressalam Tanga Lindi Moschi

XX

**Essigsäure, Carbolsäure**

**Chlorcalcium, Purub**

**Zapfpinsel, Zapfmesser,  
Zapfbürsten**

**Farben in Oel, Marke: „Sibelle“**

**Stein- u. Holzkohlenteer,  
Leinölfirnis**

**Träger und U-Eisen**

in den gangbarsten Profilen und Längen

**Rundeisen, Flacheisen,  
Quadrat Eisen**

---

---

Uebernahme der **Maschinen**  
Besorgung von

jeder Art. Kataloge der bedeutendsten Maschinenfabriken können in unseren Geschäftsräumen eingesehen werden.

---

---

**!** Katalog über Eisenwaren u. Preisliste über Getränke u. Conserven **!**  
stehen auf Wunsch zur Verfügung.

### Neuter-Telegramme.

#### Zu den Friedensverhandlungen.

Neuter berichtet über die neue Grenze zwischen Serbien-Griechenland einerseits und Bulgarien andererseits, daß sie an einem Punkte der alten bulgarischen Grenze westlich des Schnittpunktes mit dem Strumajasse beginnt, von dort der Wasserscheide bis westlich der Stadt Strumika folgt, dann sich den Strumajasse entlang zu den Votasschibergern (?) und von da in gerader Linie bis an den Mesajasse (auf den Karten meist auch Karajasse genannt, die Med.) zieht und diesen entlang bis zum Meere verläuft, so daß die Städte Strumika und Kautsi, sowie der Hafen von Lagos auf bulgarisches Gebiet fallen.

Der Abschluß der Friedensverhandlungen wurde eine Zeit lang dadurch verzögert, daß die Bulgaren Kawala nicht aufgeben wollten, und es heißt, daß sie erst auf energischen Druck von Rumänien sich gefügt hätten. Kawala fällt an Griechenland, Kotschana und Kratowo an Serbien.

Die europäische Presse ist mit diesem Frieden von Bukarest nicht sehr einverstanden. Sie sieht in ihm nur eine Quelle neuer Schwierigkeiten und Kämpfe. Dazu lege die Wiederbesetzung Adrianopels durch die Türken die Balkanfrage „dorniger“ erscheinen denn je. Hauptsächlich die österreichische amtliche und halbamtliche Presse sieht eine Revision des Bukarester Vertrages als unvermeidlich an. In verschiedenen österreichischen Blättern heißt es sogar, daß Desterreich, wenn nötig, allein vorgehen werde.

Neuter berichtet weiter aus Bukarest, daß der Friede am Morgen des 9. dieses Monats unterzeichnet wurde und daß am Abend ein großes Festbankett stattfand, an dem alle Delegierten und ihre Mitarbeiter teilnahmen. Der rumänische Premierminister und Präsident der Friedenskonferenz Majorescu führte in einer Begrüßungsansprache aus, daß die Einigung unter den Balkanstaaten günstige Aussichten für die Zukunft eröffne. Hier sei eine neue und starke europäische Macht entstanden. Der serbische Bevollmächtigte, Premierminister Pajtsch, führte in seiner Antwort aus, daß zum großen Teil König Carol von Rumänien und Premierminister Majorescu die Selbständigmachung der Balkanvölker zu danken sei. Er hoffe, daß Rumänien immer an der Spitze der Balkanvölker stehen werde, deren Vertreter hier amweilend wären.

Neuter bestätigt die heutige Wolff-Meldung über die Ernennung König Konstantin zum deutschen General-Feldmarschall und meldet weiter, daß der Kaiser dem rumänischen Premierminister Majorescu das Großkreuz des Roten Adlerordens verliehen habe.

Zu dem ebenfalls von Wolff kurz berichteten Telegrammwechsel zwischen dem Kaiser und König Carol von Rumänien gibt Neuter folgende Einzelheiten: Der König von Rumänien drahlte dem Kaiser seinen Dank für seine loyale Freundschaft und erklärte in diesem Telegramm weiter, daß die Tatsache, daß der Friede ein endgültiger sei, dem Kaiser zu danken sei. Der Kaiser antwortete mit herzlichsten Glückwünschen zu dem glänzenden Erfolg seiner klugen und staatsmännischen Politik und erklärte weiter in dem Telegramm, daß es für ihn eine große Genugtuung sei, an dem Erfolg mitgewirkt zu haben, indem er seiner Freude Ausdruck gab, daß in ihren wechselseitigen Bemühungen der Grund zu dem Frieden zu finden sei.

Die Begeisterung in Griechenland über den Friedensabschluß ist ungeheuer. König Konstantin, der dem Premierminister Venizelos durch die Verleihung des Großkreuzes des griechischen Erlöser-Ordens auszeichnete, ordnete an, daß zur Feier des Friedens von sämtlichen griechischen Festungen und Forts ein Salut von 101 Schuß gefeuert werde. Auch die Forts von Maronia und Makri an der thrakischen Küste, die noch von den Griechen besetzt sind, beteiligten sich an diesem Salut.

Einer Neuter-Meldung aus Bukarest vom 11. dieses Monats zufolge haben Griechenland und Serbien sich das Recht vorbehalten, die Zahlung einer Kriegsschädigung vor dem Haag zu fordern.

#### Zusammenbruch der Triple entente?

Die uneinige Stellungnahme der Mächte zum Bukarester Friedensvertrage ist besonders scharf in der französischen und russischen Presse zum Ausdruck gekommen. Der „Zembs“ drückt seine Bewunderung über die russische Haltung in Bezug auf Kawala aus und warnt Rußland, dem Vorgehen Desterreichs in dieser Richtung zu folgen. Die „Nowoje Wremja“ erklärt, Frankreich opfere im Verfolg von Chimären das französisch-russische Bündnis, dessen Grundlagen einer genauen Nachprüfung unter-

zogen werden müßten. Noch deutlicher drückt sich der „Njettsch“ aus: „Frankreich hat uns verlassen wegen vager Pläne seiner Mittelmeer-Politik.“

#### Die Vereinigten Staaten von Amerika und Mexiko.

Präsident Huerta erklärte, daß er die Entsendung Linds als Bevollmächtigten des Präsidenten Wilson nicht anerkennen könne, wenn dieser sich nicht durch die im diplomatischen Verkehr üblichen Vollmachten ausweisen könne.

Neuter berichtet dazu aus Washington, daß Präsident Wilson über den Empfang dieser Note, die gleichzeitig in der „Times“ erschienen sei, sehr überrascht worden wäre. Er hat veröffentlichte nach einer Konferenz mit Wilson eine Erklärung dahingehend, daß der Präsident der Vereinigten Staaten vollkommen berechtigt sei, Lind in der Mission, in der er entsandt sei, nach Mexiko zu schicken. Es sei anzunehmen, daß diese Mission auch nicht als unfreundlich von Mexiko aufgefaßt werden könne, wenn dieses erst ihren Charakter erkannt habe. Die amerikanische Presse betrachtet die Lage als sehr ernst und bespricht die Möglichkeit eines Krieges. (!)

Lind ist unterdessen in Veracruz gelandet und hat sich dort zum amerikanischen Konsulat begeben. Die Bevölkerung verhielt sich ruhig.

In einer weiteren Meldung aus New-York heißt es, daß die Vereinigten Staaten die Entwicklung weiter mit einer gewissen Besorgnis verfolgen, da man fürchte, daß eine beleidigende Haltung gegen Lind Amerika zum Verlegen zwingen würde.

Präsident Wilson entwickelte seine Absichten vor der Senatskommission für auswärtige Beziehungen. Es heißt, daß die Vereinigten Staaten Präsident Huerta nur auffordern wollten, seine als Nachfolger Maderos gegebenen Versprechungen zu halten, nämlich unverzüglich Wahlen abzuhalten, um die Einrichtung einer verfassungsmäßigen Regierung zu gewährleisten.

#### Frankreich und die dreijährige Dienstzeit.

Nachdem die Kammer das Gesetz über die dreijährige Dienstzeit angenommen hat, nahm auch der Senat es am 11. zu 37 Stimmen.

#### Heeresvermehrung in Oesterreich.

Aus Wien wird gemeldet, daß der „Zeit“ zufolge eine Erhöhung der Ausgaben mit Rücksicht auf die geplante österreichische Heeresvermehrung notwendig geworden sei. Die Ausgaben werden 1/2 Milliarde übersteigen, während die Kosten der Mobilisierung während des Balkankrieges mindestens 600 Millionen Kronen betragen werden.

Die laufenden Heeresausgaben werden bis 1918 auf 550 Millionen und die laufenden Marineausgaben auf 175 Millionen erhöht werden. Die letzteren Ausgaben werden verlangt zur Deckung für Neubauten.

#### Das Ende der süd-chinesischen Revolution?

Neuter berichtet aus Tokio, daß der Führer der süd-chinesischen Rebellen Sun-g-Sing in Nagasaki gelandet sei. Gleichzeitig sei Sun-jat-jen insgeheim in Kobe eingetroffen.

#### Mediziner-Kongress in London.

Am 5. dieses Monats wurde der große internationale Mediziner-Kongress in London durch den Prinzen Arthur von Connaught feierlich eröffnet. Sir Edward Grey begrüßte die Teilnehmer am Kongress im Namen der englischen Regierung. Der amerikanische Professor Cushing verteidigte die Vivisektion als für die Zwecke der medizinischen Wissenschaften unentbehrlich und fand mit seiner Auffassung auch die Mehrheit der Kongreßteilnehmer. In der Abteilung für Tropenkrankheiten berichtete der japanische Arzt Kitajato über die Vorbeugungsmaßnahmen Japans gegen die Pest. Er erklärte, daß die Verhütung eine Bestätigung der Theorie der Übertragung der Bubonepest durch Flöhe ergeben hätten.

#### Eisenbahnunglücke in England.

Aus England werden verschiedene schwere Eisenbahnunglücke gemeldet.

#### Ein neuer amerikanischer Skandal.

Der Gouverneur von New-York, Sulzer, wird beschuldigt, mit Wahlgeldern spekuliert zu haben.

#### Der neue Marconi-Kontrakt in England.

Der neue Marconi-Kontrakt wurde trotz heftiger Opposition im Unterhause mit 210 gegen 138 Stimmen angenommen.

#### Um die Welt in 33 Tagen.

Ein amerikanischer Journalist hat die bisher schnellste Reise um die Welt in 32 Tagen, 21 Stunden und 35 Minuten vollendet.

#### Finanzkrach in Frankreich.

Einer der größten Förderer des französischen Flugwesens, Deperdußin, hat einen Kleinen-Bankrott gemacht. Seine Verbindlichkeiten werden auf 30 Millionen Mark angegeben. Verschiedene Banken sollen in Mitleidenschaft gezogen sein. Deperdußin wurde verhaftet. Sein Hauptgeschäft bestand im Seidenhandel. Der Krach wird in der Pariser Presse als der größte seit dem Humbert-Scandal gekennzeichnet.

Der Gordon-Bennett-Wettbewerb des französischen Aero-klubs soll in Frage gestellt sein, da die ganze Organisation in Deperdußins Händen gelegen habe.

#### Ein bekannter englischer Flieger verunglückt.

Der populäre englische Flieger Oberst Cody verunglückte mit einem neuen Wasserflugzeug tödlich.

#### Der Kampf um Adrianopel.

Nachdem Bulgarien in einer Note die Frage des Besitzes von Adrianopel den Mächten überlassen hat mit dem Ersuchen, die Türkei zu veranlassen, in Zuerückhaltung des Londoner Vertrages alles Land bis zur Enos-Midia-Linie unverzüglich zu räumen, hat es demobilisiert. Diese plötzliche Demobilisierung hat bei den Mächten einiges Erstaunen hervorgerufen.

Zu der bereits in unserer vorigen Nummer durch Wolff gemeldeten Kollektion der Mächte an die Türkei berichtet Neuter, daß die Mächte in recht kategorischen Ausdrücken die Türkei an die Achtung vor dem Londoner Vertrage erinnern hätten mit dem Zusatz, daß die Mächte bereit wären, über geringfügige Grenzänderungen, welche die Türkei zur Sicherheit ihres europäischen Besitzes für notwendig hielt, in Verhandlungen einzutreten.

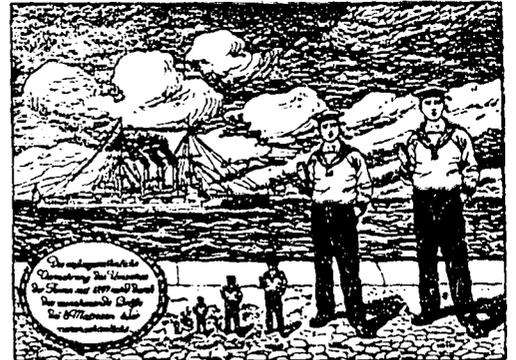
## Bei Abgabe von Offerten

und zur Weiterbeförderung derselben durch die Expedition unserer Zeitung bitten wir, stets das Porto beizulegen zu wollen. Verlag der D. O. A. Z. G. m. b. H.

## Carl Bödiker & Co.

Kommanditgesellschaft a. Aktien  
Hamburg, Hongkong, Canton, Tsingtau, Swakopmund, Lüderitzbucht, Windhoek, Karibib, Keetmanshoop.

Proviant, Getränke aller Art, Zigarren, Zigaretten, Tabak usw. unverzollt aus unseren Freihafenlager  
ferner ganze Messe-Ausrüstungen, Konfektion, Maschinen, Mobiliar, Utensilien sowie sämtl. Bedarfsartikel für Reisende, Ansiedler und Farmer.



Bestellkatalog, Prospekte, Anerkennungs-schreib., Kostenanschläge, Preisformulare u. Telegraphenschlüssel auf Wunsch zur Verfg.

# SPEDITION

Tabora  
Tel. 13.

Helfferich & Co. Daressalam

Kigoma

Tel. 73.

# SAMMELLADUNGEN

**KOPRA** gute Qualitäten cif. Rheinhafen (evtl. ab Daressalam oder Tanga) in Mengen von 50 bis 100 Tonnen

in möglichst regelmässigen Lieferungen innerhalb 4-6 Wochen von leistungsfähiger Kokosbutterfabrik gesucht.

Evtl. Abnahme auch kleinerer Mengen. Offerten an **M. Duporn, Marburg Bezirk Kassel.** Hiesige Referenzen zu erfragen in der Expedition der D. O. A. Zeitung.

## Maschinist I. Klasse

sucht gestützt auf gute Zeugnisse Stellung als Leiter oder Masch. sowie zur Montierung von Neu-Anlagen, auch als Stellvertreter. Offerten erbeten unter **A. 20** an die Expedition der D. O. A. Zeitung.

## Buchbinderarbeiten

führt schnell und sauber aus

**Deutsch-Ostafrikanische Zeitung**  
G. m. b. H.

# Paul Gerh. Fröse

Spedition Kommission Export Import.  
Spediteur des Kaiserlichen Gouvernements und der Kaiserlichen Schutztruppe.

Vertretungen: Morogoro, Kilossa, Dodoma, Tabora  
Sammelverkehr nach allen Stationen der Zentralbahn  
Verschiffungen nach allen Plätzen der Welt

## Gustav Becker, Daressalam

Sattlerei Polsterei

Fahrräder, Marke Brennabor  
Tropenkoffer  
Kabinenkoffer  
Handtaschen  
Geschirre, Reit- und Tragsattel  
Rucksäcke, Wäschesäcke, Gewehrfutterale,  
Lederwaren  
Zelte und Zeltausrüstungen  
Kochlasten, Liegestühle, Klappstühle usw.  
Einradwagen  
Arbeiterzelte  
Taufwerk — Bindfaden  
Segeltuch — Markisenstoffe  
Polstermöbel — Bettstellen  
Bettwäsche — Matratzen — Schlafdecken  
Tischlampen, Kokosläufer, Fenstervorhänge  
Kinderwagen — Sportwagen  
Schuhwaren für Herrn, Damen- u. Kinder  
Veranda-Sitzmöbel, Wiener Stühle

Werkstätten für Reparaturen u. Neuanfertigung

## W. Homann & Co.

Hamburg, Louisenhof

Spedition u. Kommission

Gepäckbeförderung

der Woermann-Linie und der  
Deutschen Ost-Afrika-Linie.

Bestellungen jeglicher Art  
von Uebersee werden prompt  
und gewissenhaft erledigt

Die beste und billigste, kürzeste  
und übersichtlichste

### Grammatik der Suaheli-Sprache

von Pastor S. Delius in Tanga  
Preis: 2.50 Rp.  
ist zu haben in der Buchhandlung  
der D. D. A. 3.

## L. Jillich - Kwai

Post, Telegraph, Telephon: Wilhelmstal

Ständiger Versand in Postpaketen:

Stets frische Ware:

Leberwurst

Rotwurst

Mettwurst

Zungenwurst

Mortadella

Schinkenwurst

Regensburger

Frankfurter

Lyoner

Cervelatwurst

Salami

Landjäger

Rauchfleisch

Rollschinken

Lachsschinken

Seitenspeck

Schinkenspeck

Feinst-Aufschnittware

la. Flomenschmalz in tins !!

Bester und billigster Bezug für Familien, Messen, Hotels etc. etc.

Versand nach überallhin!

Zahlreiche Anerkennungs schreiben ständig eintreffend!

Als Ersatz für das eigene Heim empfiehlt abgeglichene möblierte Wohnungen  
von zwei bis vier Zimmern mit kompletter Küche, Bad,  
Warmwasserheizung, Zentralheizung, elektr. Licht usw. Georg Weipe, Berlin-Wilmersdorf, Wilschaffenerstr. 25.

## O. GRIMMER, Daressalam-Tabora

Fernruf: 48 — Postschließfach 23 — Telegr.-Adr. Grimmer

### Alleinvertretung der Firma SALZMANN & Co., CASSEL

für Zelte, Zelttüche, Segel- und andere Leinen, Drelle, Wäsche- und Post-  
säcke, Wagen- und Bootsplanen, Waggondecken, sowie aller Art Stoffe,  
für Markisen, Vorhänge und Handtücher etc. etc.

## Alle Arten Garne und Fischnetze



montiert und unmontiert,  
liefern in sachgemässer und  
bester Ausführung zu bil-  
ligsten Preisen

Dracyer & Mantey, Landsberg a. Warthe 38 (Deutschland)

Mechanische Netzfabrik.

Bei Anfragen möglichst Muster mitsenden und Wünsche genau angeben.

# Compagnie des Messageries Maritimes

## Französische Postdampferlinie

Schnellste regelmässige Verbindung zwischen Ost-Afrika und Marseille (in 16 Tagen), Deutschland, England, Belgien etc.  
Regelmässige Verbindung nach Madagascar und Mauritius, via Majotte, Majunga, Nossi-Bé, Diégo-Suarez, Tamatave und Réunion.

Der D. „DJEMNAH“ wird von Zanzibar am 28. Aug., von Mombasa am 29. August nach Marseille abfahren.

D. „NATAL“ wird von Mombasa am 6. Sept., von Zanzibar am 7. nach Madagaskar und Mauritius abfahren.

Passagepreise (incl. Tafelwein).  
(englische Rupien)

Von Zanzibar oder von Mombasa nach Marseille	Einfaches Billet			Retourbillet		
	I. Cl.	II. Cl.	III. C.	I. Cl.	II. Cl.	III. C.
	Rs. 660	Rs. 450	Rs. 240	Rs. 990	Rs. 675	Rs. 360

Für die Herren Gouvernementsbeamten, sowie deren Angehörige  
ermässigen sich die Preise eines einfachen Billets in der I. Cl und in  
der II. Cl. um 15%, Missionare erhalten in der I. und II. Cl auch  
20% Rabatt.

Mit Familien, die 3 oder mehr volle Einzelpreise zahlen, werden  
besondere Vereinbarungen getroffen.

Kinder unter 3 Jahren sind frei, vom 3.—12. Jahre wird der halbe  
Passagepreis erhoben.

Ein Einfaches Billet nach Europa hat 1 Jahr Gültigkeit. Passagiere, welche Egypten  
besuchen wollen, können die Reise in Suez oder Port Said unterbrechen und zur  
Weiterreise einen anderen Dampfer der Linie von Port-Said oder Alexandrien benutzen.  
Hierzu bietet sich reichlich Gelegenheit durch zehn Post-Dampfer, welche zwischen  
genannten Häfen und Marseille jeden Monat verkehren.

Retourbillets haben 2 Jahre Gültigkeit. Der Preis hierfür ist der  
einer einfachen Fahrkarte zuzügl. 50%

Bei einer Extrazahlung von £ 4.— für I. Cl., £ 3.— für II. Cl. u. £ 1.10 für  
III. Cl. können Passagiere nach Marseille über die Comoren-Inseln, Majunga, Nossibé,  
Diégo-Suarez, Seychellen, Aden, Djibouti, und Egypten fahren.

Weitere Auskünfte erteilen die Agenten

Traun, Stürken & Devers G. m. b. H.  
Daressalam.

# MEY & EDLICH LEIPZIG-PLAGWITZ

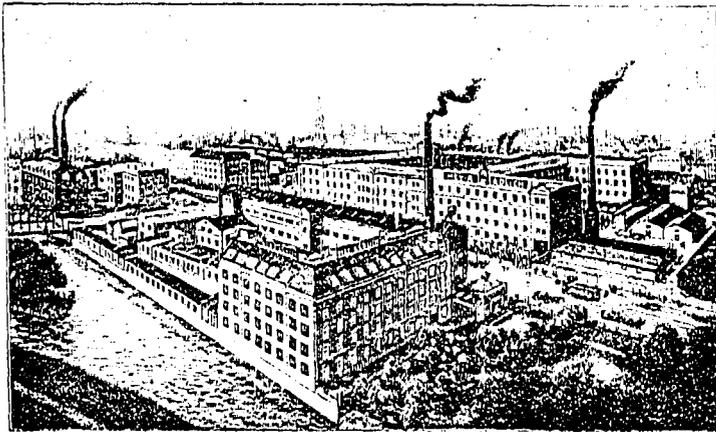
Deutschland

Königl. Sächsische und Königl. Rumänische Hoflieferanten

halten streng an dem Grundsatz fest, nur gute, brauchbare Waren möglichst billig zu liefern.

## Verzeichnis der geführten Warengattungen:

- |   |                                      |
|---|--------------------------------------|
| Meys Stoffwäsche<br>(Karton mit leinen-<br>ähnlichem Stoffbe-<br>zug; bester Ersatz<br>für Leinenwäsche). | Tisch- u Bettdecken                  |
| Damen- und Kinder-<br>wäsche  | Damen- und Kinder-<br>Garderobe      |
| Korsette  | Trikotagen                           |
| Herrenwäsche  | Strumpfwaren                         |
| Tisch- u Bettwäsche   | Schuhwaren                           |
| Taschentücher   | Herren-Garderobe                     |
| Leinene und baum-<br>wollene Stoffe   | Tropenausrüstungen                   |
| Damen- und Herren-<br>kleiderstoffe   | Hüte u Mützen für<br>Herren u Knaben |
| Gardinen  | Krawatten                            |
| Portieren   | Regen- und Sonnen-<br>schirme        |
| Teppiche  | Spazierstöcke                        |
| Läuferstoffe  | Uhren                                |
|   | Musikwerke                           |
|   | Sprechapparate                       |
|   | Optische Waren                       |



Wir bitten die mit über 5000 Abbildungen versehene Preisliste zu verlangen, deren Zusendung **kostenfrei** erfolgt.

## Verzeichnis der geführten Warengattungen:

- |  |                                   |
|--|-----------------------------------|
| Schmuckgegen-<br>stände                  | Briefpapier                       |
| Echte Silberwaren                        | Kurz- u Stahlwaren                |
| Versilberte Gegen-<br>stände             | Werkzeuge für den<br>Hausgebrauch |
| Kunsgußwaren                             | Jagdsport-Artikel                 |
| Zinnwaren                                | Teschinge und Re-<br>volver       |
| Vernickelte u Mes-<br>singwaren          | Zigarren u. Zigaretten            |
| Kinderwagen                              | Tabake                            |
| Kindermöbel                              | Rauchrequisiten                   |
| Spielwaren                               | Toiletteseifen u. Par-<br>füme    |
| Holzwaren                                | Schokolade                        |
| Wirtschaftsartikel                       | Kakao                             |
| Gegenstände aus ge-<br>preßtem Holzstoff | Tee                               |
| Lederwaren                               | Biskuite                          |
| Reise-Utensilien                         | Liköre                            |
|  | Suppenpräparate                   |

## Bahn-Hotel, Kilossa.

Erstes Hotel am Platze

Vorzügliche Küche, gutgekühlte Getränke. Reinliche, guteingerichtete Zimmer; zu jedem Zugverkehr warme und kalte Speisen.

Ich übernehme die Verfrachtung von Gepäck und das Verladen von Vieh (1/2 Rupie pro Stück) ab hiesigem Platze zu billigen Preisen.

### Bender.

Übernehme die Spedition von Kilossa aus für Arbeiterkolonnen nach den Nordbezirken

## Carl Dorn, Morogoro.

Wagenbauerei :. Schmiede :. Baugeschäft

empfiehlt sich

zur **Neuanfertigung von Lastwagen, Leiterwagen und Kastenwagen**, sowie zur Ausführung aller einschlägigen Arbeiten.

Prompte, schnelle Bedienung.

Solide Preise.

## GERMANIA

### Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.

Lebensversicherungen zu günstigsten Bedingungen.

Wegen Ankunft und Prospekte wende man sich an die

Haupt-Agentur: Hansing & Co., Daressalam.

Unteragenten gesucht.

## Handelsbank für Ostafrika

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

in Tanga

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

Vermittelt sämtliche Bankgeschäfte wie Geldüberweisungen per Brief oder Telegramm. Akkreditierungen. Ankauf von Wechseln und Verschiffungsdokumenten. Bevorschussung von Warenverschiffungen.

An- und Verkauf von Geldsorten und Effekten. Annahme und Verzinsung von Depositen. Provisionsfreie Scheck-Konten. Aufbewahrung von Wertpapieren und Wertgegenständen in den Tresors der Bank usw.

Diese Liste erscheint jeden Mittwoch, bei Eintreffen von Europadampfern noch außerdem nach Bedarf.

## Empfehlenswerte Hotels.

Der Preis jedes einzelnen durch Winten abgegrenzten Raumes beträgt pro Monat 4.50 Mk., zahlbar vierteljährlich pränumerando. :. :. :

### Daressalam

#### „Hotel Burger“

Hotel grüner Baum Einziges Hotel am Bahnhof  
Berm. Quart

Hotel und Restaurant „Fürstehof“

Hotel zur Eisenbahn Saubere Zimmer  
Inhaberin: Frau Bremer  
Gute bairische Küche.

### Morogoro

#### Hotel Sailer

F. X. Sailer. Kalte und warme Speisen in jedem Zuge.

### Kilossa

#### „Bahn-Hotel Kilossa“

C. Bender.

### Tabora

Hotel Tabora Am Markt  
Gerlach & Menck  
Große luftige Zimmer. Pension.

### Tanga

#### Grand Hotel Tanga.

H. & M. Glöckl.

### Mombo

Part-Hotel u. Bahnrestaurant  
Inh.: Gg. Marthenben.

### Mombasa

#### „Afrika-Hotel“, Mombasa

Inhaber: Georg Göke  
Eigenes Boot an jedem Dampfer.

## Männergesangverein „Liedertafel“ Daressalam.

Am Sonnabend, den 16. August 1913 findet im Hotel Burger (Halle) eine

### Familien-Unterhaltung

statt, zu welcher die aktiven und passiven Mitglieder des Vereins mit ihren Angehörigen ergebenst eingeladen werden. Es ist jedem Mitglied gestattet 1-2 Gäste einzuführen. Diesbezügliche Anträge sind bis spätestens Donnerstag Abend (Übungsstunde) an den Vorstand erbeten.

Eintritt nur gegen Vorzeigen der Einladungskarte ermöglicht. Beginn 1/29 Uhr.

#### Vortragsfolge.

1. Askarikapelle: „Füchse rechts“ Marsch	Teike	6. Bariton-Solo Liederzyklus „Spielmannsleben“	Lorleberg
2. Männerchöre a) Schiller's Sonntagslied b) „Erste Rose“	Kreutzer Richter	7. Orchester-Quartett a) Miranda-Quartett b) Herzkirschen-Gavotte.	Wiedeke Held
3. Orchester-Quartett a) Italienerin in Algier Ouverture b) Wenn die Füßchen sich heben Walzer	Rossini Fétras	8. Männerquartett „Ständchen“	Wiesner
4. Männerchor „Aus weiten Fernen kehrt ich wieder“	Sonnet	9. Askari-Kapelle „Herbststimmung“ Walzer	Linke
5. Askarikapelle: „Stradella“ Ouverture	Flothow	10. Männerchöre a) Frühling am Rhein b) Abschied	Breu Kirche

#### Der Vorstand.

N. B. Für die vom 6.-9. September 1913 geplante Sängerfahrt nach Morogoro sind weitere Anmeldungen bis spätestens 1. September beim Vorstand erbeten.

## HOTEL BURGER.

Heute Abend 7 1/2 Uhr:

### Streich-Konzert

der Schiffskapelle R.P.D. „Windhuk“

— Tänzchen —

## Wirtschaftliche Vereinigung von Daressalam.

Zu der am 22. August 1913, Abends 1/29 Uhr im Kaiserhof Daressalam stattfindenden

### Generalversammlung

laden wir hiermit ein. Mit Rücksicht auf die große wirtschaftliche Bedeutung der Tagesordnung für den Bezirk Daressalam bitten wir um rege Beteiligung.

#### Tagesordnung:

1. Sperrung des Bezirks Daressalam gegen die Arbeiteranwerbung.
2. Verschiedenes. (Besondere Anträge hierzu schriftlich erbeten.)

Im Auftrage des Vorstandes  
Dr. Hofmann

## Nachruf.

Am 8. Mai 1913 verstarb in Deutschland der Kaiserliche Förster

### WILHELM BAUER

im 27. Lebensjahre.

Er war ein eifriger, schaffensfreudiger und pflichttreuer Mann, dessen Andenken stets in Ehren bleiben wird.

In Vertretung des Kaiserlichen Gouverneurs  
**Dr. Humann**  
Regierungsrat.

# Max Steffens

## Daressalam

### Zigarren von L. Wolff, Hamburg.

Neu eingetroffen mit D. „General“:

Evening Post . . . . .	100 Stck.	Rp.	8.—
Deutsche Dichter . . . . .	50	„	4.50
Procida . . . . .	50	„	5.—
Kronprinz Wilhelm . . . . .	50	„	6.—
Baron Keyserlingk . . . . .	50	„	6.—
Piet van Beek . . . . .	100	„	12.—
Trix . . . . .	25	„	7.50

Simon Arzt Zigaretten  
Alleinvertretung.

## Hotel Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von Daressalam und Umgebung hierdurch die ergebene Mitteilung, dass ich am 15. August das früher von Herrn **Wagenutz** innegehabte Hotel in der Strasse „Unter den Akazien“ eröffnen werde.

Es wird mein Bestreben sein, durch Verabreichung nur guter Speisen u. Getränke mir das Vertrauen einer verehrl. Kundschaft zu erwerben.

Um gütigen Zuspruch bittet

**Frau Emma Knuth.**

## Rasthaus Pugu.

Sonntag, den 17. August 1913.

### Preisschiessen

auf dem neuangelegten Schiessstand; Distanz 100 Meter. Jeder schießt mit eigenem Gewehr und Munition.

- 4 erste Preise 4 Leopardenfelle,  
4 zweite „ 4 Körbe Enten und  
4 dritte „ 4 Körbe Hühner.

Beginn des Schiessens ist 10 Uhr vormittags.

Abfahrt des Personenzuges am Sonntag morgens punkt 1/47 Uhr ab Daressalam. Rückfahrt von Pugu nach Daressalam 1/25 Uhr. **Eisgekühlte Getränke.**

**W. Grund.**

## Christo Loucas

Daressalam—Tabora

### Kolonialwaren Konserven

Weine :: Spirituosen

**Kommission**

Export :: Spedition :: Import

Nachdruck verboten.

### Verbrecher in der Tierwelt.

Flauberei von Helene Paulus.

Es ist in den letzten Jahren ganz außerordentlich viel über Tierpsychologie geschrieben und namentlich mit Vorliebe erörtert worden, zu welchen Handlungen ein Tier, selbstverständlich ein höherstehendes, durch seine Intelligenz befähigt wird. Wer aber von frühesten Kindheit von Tieren umgeben gewesen ist, sie zu seinen Freunden gezählt und genau beachtet hat, wie Schreiberin dieser Zeilen, der konnte sich oft lächelndes Staunens nicht enthalten, wenn er las, wie diese oder jene Handlung seitens eines Tieres, die er bei seinen eigenen bei jeder sich dafür anbietenden Gelegenheit konstatiert hat, als einzig dastehendes Phänomen angeführt oder gar im Hinblick auf die tierische Intelligenz als unmöglich erklärt wurde, während andere Handlungen, die er nach seinen Erfahrungen in das Gebiet der Fabel verweisen mußte, als zur Tagesordnung gehörend, erwähnt wurden. Man vermag sich da des Gedankens nicht zu erwehren, daß die Leute, ohne selbst genügende Erfahrungen gesammelt zu haben, allzusehr vom theoretischen Standpunkt aus urteilen. Für ihre Annahmen bildet meist der Satz: „Das Tier handelt aus Instinkt und nicht aus Ueberlegung“, den Ausgangspunkt, von dem aus sie dann folgern: „es kann jede Handlung begehen, für die sein Instinkt genügt, aber keine für die es der Ueberlegung bedarf.“ Abgesehen aber davon, daß, wie der große Weimaraner sagt, alle Theorie grau ist, dürfte es doch auch in der Regel sehr schwer sein, die Ueberlegung, wo der Instinkt aufhört und wo die Ueberlegung anfängt. Verschiedene und darunter einige der namhaftesten Forscher auf dem Gebiet der Tierpsychologie haben geraten, den ganzen Streit über Instinkt und Ueberlegung ad acta zu legen und die Lösung der Frage auf andere Weise zu versuchen. Was sie behaupten, ist, wenn wir alle tiefsinnigen wissenschaftlichen Erörterungen beiseite lassen, folgendes: das Tier vermag jede Handlung zu begehen, die nur einen einfachen Gedanken erheischt, aber keine, deren Voraussetzung eine Gedankenkette ist, bei der jedes Glied sich auf das vorhergehende stützt. Ein Tier, dessen Intellekt im Umgang mit Menschen geschult ist, kann allenfalls zwei auch drei Gedanken mit einander verknüpfen — doch nur, wenn die Schlussfolgerung sich mit Hilfe der Sinne gleichsam wie von selbst ergibt, nimmermehr aber eine Handlung auf einem kombinierten Gedankenprozeß aufbauen. Das Gesagte, das durchaus meiner eigenen Ansicht entspricht, möge hier durch ein kurzes Beispiel erläutert werden. Wenn man vor eine Kage eine verlorne Flasche stellt, in der sich ein kleiner Bodensaß von Sahne befindet, so zieht sie, sofern sie nicht ganz verwildert und „dumm“ ist, mit den Zähnen den Kork heraus, steckt die Pfote in die Flasche, um die Sahne mit ihr auszuschnüpfen und leckt sie ab. So fährt sie fort, bis sie jede Spur der Delikatesse verzehrt hat. Dies habe ich ungezählte Male gesehen, aber noch nicht ein einziges Mal, daß die Kage den Stöpsel entfernt und die Flasche umgekippt hätte, um dann die ausgeflossene Sahne bequem aufzulecken. Warum? Die Sache ist sehr einfach. Sie sieht, der Stöpsel versperrt ihr den Genuß, folglich entfernt sie ihn, jetzt sieht sie, daß sie mit der Zunge nicht zu der Sahne gelangen kann, folglich fährt sie mit der Pfote in die Flasche und leckt sie ab. Ihre Handlungsweise beruht auf zwei ganz von einander getrennten, nacheinander gefaßten und durch das Sehvermögen angeregten Gedanken. Das Umkippen der Flasche aber hätte die ziemlich komplizierte Gedankenverbindung bedingt, daß durch Umwerfen der offenen Flasche die Sahne ausfließt, auf den Tisch rinnt und dann bequem ausgetrunken werden kann. Wer das Tier nicht kennt, der dürfte in dem Entleeren der Flasche durch Umwerfen kaum eine überlegene Intelligenzäußerung erblicken, als im Auflecken der Sahne mit Hilfe der Pfote, der Tierfreund und -Kenner aber weiß, daß das letztere das Naheliegende, fast Selbstverständliche für das Tier ist, das erstere aber beinahe nicht mehr im Bereich der Möglichkeit liegt.

Man möge mir verzeihen, daß ich mich so ausführlich über Tierpsychologie im Allgemeinen verbreitet habe, ich tat es aber, weil ohne dies die folgenden Ausführungen über Verbrecher in der Tierwelt vielleicht keinen Glauben bei meinen Lesern gefunden haben möchten. Prüft man sie dagegen an der Hand dessen, was ich über einfache und kombinierte Gedanken gesagt habe, so wird man finden, daß sie nicht das mindeste Unwahrscheinliche haben. Die Verbrechen, welche Tiere begehen, machen zuweilen den Eindruck, als wären sie so planmäßig angelegt, so heimtückisch und durchdacht boshaft und sind in Wahrheit doch nichts, als ganz impulsive Handlungen der Rachsucht.

Ja, der Rachsucht! Mit verschwindenden Ausnahmen liegt ihnen dies Motiv unter. Wie der Storch nur dann in das fremde Storchennest ein-

bricht, um die jungen Vögel zu zerfleischen und hinauszuerwerfen, wenn das Nest vordem ihm gehörte und ihm durch einen Usurpator geraubt wurde, so verhält sich das auch in den meisten andern Fällen ähnlicher Art. Doch nicht von solchen alltäglichen will ich erzählen, sondern von wirklich sensationellen, aber völlig verbürgten.

Es scheint, als ob die grauigsten Verbrechen von unsern Voreltern nach Darwin, den Affen, verübt werden. Vor etlichen zwanzig Jahren wurde auf einer der ostindischen Inseln die Ansiedelung eines Missionars wiederholt von großen Menschenaffen heimgesucht. Sie raubten Schafe, Geflügel und anderes. Der eingeborene Diener des Missionars erschoss einmal einen und bereits am nächsten Tage schleifte einer jener Affen das dreijährige Kind des Farbigen fort, um es zu töten. Man fand es später unweit der Ansiedelung in verstümmeltem Zustande. Bald darauf gelang es dem Missionar selbst einen der Affen zu erschließen. Als wenige Tage später der Missionar mit seiner Frau und seinen Kindern eine dienstliche Ausfahrt unternahm, bemerkte der den Wagen führende Diener, daß wiederholt lange braune Gestalten zur Seite des Weges auftauchten, die aber rasch wieder verschwanden. Erst als man in eine einsame waldige Gegend gelangte, sammelten sie sich um den Wagen; natürlich waren es lauter Affen. Sie liefen neben dem Gefährt her, schlangen sich auf die Baumäste zu Häupten der Reisenden und sprangen sogar auf den Kutschbock. Wer vermag sich das Entsetzen der Leute vorzustellen! Etwas gegen die Affen, deren Uebermacht ständig größer wurde, zu unternehmen, war unmöglich, durch einen Schuß, einen Peitschenschlag wären sie nur noch mehr gereizt worden, folglich konnte man nichts tun, als in Ergebung der Entwicklung der Dinge harren. Aber es schien so, als ob die Affen die Menschen nur ängstigen wollten, denn obgleich zuletzt so und so viele im Wagen saßen, taten sie den darin Befindlichen nichts. Dann plötzlich aber ergriffen sie den farbigen Diener des Missionars und des letztern kleinen Sohn und stürzten mit ihnen fort. Jetzt vermochte der Missionar doch nicht mehr an sich zu halten und schoß dennoch, worauf die Affen, von denen einer getroffen war, sich abermals über die Insassen des Wagens hermachten und sie in der fürchterlichsten Weise zurichteten, aber keinen töteten. Diese Geschichte ist durchaus beglaubigt. Daß Affen aus Rachsucht die Kinder von Leuten, die sie geschlagen, fortgeschleppt, zerrissen oder ins Meer geworfen haben, ist unendlich oft vorgekommen. Doch äußert sich ihre boshafte Rachsucht auch noch auf andere Weise. Der Intendant des Schiffes „Arkona“, dessen Schwesterhelfer „Frauenlob“ in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts unterging, hat'e einen an Bord befindlichen Affen wegen allerhand tückischer Streiche geschlagen. Eines Tages, als er in seiner Koje saß und den Inhalt der Schiffskasse zählte, wurde er abgerufen. Da er nicht Zeit hatte, das Geld zu verwahren, so ließ er es auf dem Tische liegen, schloß die Koje zu und steckte den Schlüssel zu sich. Wie erschraf er jedoch, als er nach wenigen Minuten wiederkehrte und das Geld nicht mehr fand. Niemand konnte während seiner Abwesenheit in dem Raum gewesen sein! Ein seltsamer Ton, einem Gelächern ähnlich, das unter dem Bett hervorbrang, hieß den Intendanten dort Umschau halten. Siehe da, er zog den Affen unter der Bettlade hervor und gleich fielen ihm die geblähten Backen des Tieres auf. Da eine Ahnung in ihm aufstieg, regalierte er es mit kräftigen Ohrfeigen, worauf der Affe die Goldstücke ausspie. Das Papiergeld dagegen fand man später zerstückt in die Winkel der Koje gestopft. Der Affe hatte durch einen Gelddiebstahl sich an dem Menschen gerächt, der ihn geschlagen. Viele Leute die sich Affen zum Vergnügen halten, warnen andere davor mit Rücksicht auf die boshafte Gemütsart dieser Geschöpfe, namentlich sagen sie, sollte man sie nie in einer Wohnung dulden, in der sich Kinder befinden, da sie sich an diesen für jede vermeintlich von den Erwachsenen erlittene Unbill rächen. Eine Dame, die ihrem Gatten nach Brasilien gefolgt war, erzählte, daß von einem bestimmten Zeitpunkt ab ihr kleines Kind ganz unerträglich schien und von Tag zu Tag elender wurde. Schließlich entdeckte sie, daß ein Affe, den sie sich hielt, allemal, sowie sie den Rücken wandte, dem Kinde die Milchflasche austrank. Der unstillbare Appetit des Säuglings datierte aber seit einem Tage, an dem sie den Affen geschlagen hatte. Ich könnte noch lange fortfahren, Geschichten zu erzählen, welche den Beweis dafür liefern, daß die Affen die geborenen Verbrecher sind.

Im Vergleich zu ihnen sind der schwarzen Seelen, die man unter anderen Tieren findet, verhältnismäßig wenige. Von den Papageien, diesen Affen unter den Vögeln, behauptet man allerdings, daß sie verbrecherische Instinkte besäßen. Wichtig ist es ja, daß sie selten Anhänglichkeit an ihre Herren an den Tag legen, dagegen ihre Bosheit sofort an ihnen auslassen, wenn sie sich von ihnen zurückgesetzt

wähnen, auch andere Tiere, die sie für ihre Nebenbuhler halten, tückisch verfolgen. Sie schleichen sich, wenn diese schlafen, zu ihnen heran, hacken mit den Schnäbeln auf sie ein, vergessen aber nie, sich rechtzeitig vor der Strafe in Sicherheit zu bringen. Sogar die Zwergpapageien sind ebenso beanlagt, denn gibt man ihnen z. B. einen Kanarienvogel zum Genossen, so benutzen sie die erste Gelegenheit, denselben zu zerrupfen — vorausgesetzt immer, daß kein Mensch es sieht.

Jäger wissen zuweilen von grausen Handlungen der Eifersucht seitens der Hirsche zu erzählen. Sie sollen den Hirsch, mit dem die Gattin ihnen die Treue gebrochen hat, zu nächtllicher Stunde überfallen und mit ihrem Geweih durchbohren. Ja, man behauptet sogar, daß manche eine ganz eigentümliche Technik des Mordens besitzen, die darin besteht, den Nebenbuhler zu zwingen, sich zu „verrennen“, das heißt, sein Geweih derart in einen Baumstamm zu verbohren, daß er nicht herauskann und fest angeschmiedet, elend verhungern muß. Das eine Tier soll dabei das andere ganz planmäßig, ihm alle Auswege abschneidend, direkt gegen den Baum zu treiben.

Ganz wunderbar klingt, was man über Tiere berichtet, die solchen, denen sie feindlich gesinnt sind, den Aus- oder Eingang zu ihrer Wohnung absperrten. So sollen Schwalben fremde Schwalbennester völlig mit Kot verkleben, sodaß deren heimkehrende Besitzer nicht hineinkönnen. Unternehmen sie es das Nest abzudecken, so finden sie die Jungen erstickt. Eben so geschieht es, daß Maulwürfe die Zugänge zu den unterirdischen Palästen ihrer Stummwesengossen durch Steine verschließen, um diese gewissermaßen einzumauern. Ob das Motiv dieser grausamen Handlungsweise ebenfalls Rachsucht ist, weiß man freilich nicht.

Man wird bei einigem Nachdenken finden, daß die grausamen und verbrecherischen Handlungen der Tiere in allen hier erzählten Fällen aus einfachen Impulsen entspringen und zu ihrer Ausführung keiner komplizierten Schlussfolgerungen bedürftigen. Ein einziges anders geartetes Beispiel nur will ich hier anführen, das mir aber zu unwahrscheinlich dünkt, um es glauben zu können. Ein Hund, der seit Jahren mit einer Hündin auf Kriegsfuß stand, soll deren junge Hunde, die man ihr fortgenommen und erkaufte hatte, weil sie nicht rasserein waren, aus dem Wasser gefischt, mit den Zähnen zerrissen und ihr dann vor die Hütte gelegt haben, gleichwie, um sie zu höhnen und ihr Schmerz zu bereiten. Der Engländer Laina, durch den die Geschichte verbreitet ist, hat gesagt, der Hund habe nach Verübung seines Frevels einen förmlichen Freudentanz aufgeführt.

Was man sonst noch bisweilen als Ausdruck verbrecherischer Gelüste bei Tieren anzuführen pflegt, wie z. B. das Spiel der Kage mit der Maus, das Einfangen der Insekten seitens der Spinne in ihr Netz, das Legen der Eier durch den Kuckuck in fremde Nester, das Verschlucken lebender Kaninchen durch die Schlange usw. verdient meines Erachtens nicht diese harte Beurteilung. Es handelt sich da lediglich um unausweichliche Instinkte, welche die Natur in bestimmte Tiere gelegt hat und gehört daher in ein ganz anderes Gebiet.

### Höhenkurort „Kijabe Hill“ an der Ugandabahn.



Nähere Auskunft erteilt die Eigentümerin des Kurorts, die Firma **SCHAUER, WELTER & CO., Kijabe Hill, British East Africa** sowie die **Redaktion der D. O. A. Z.**

Zimmer von Rp. 6.— an pro Tag inclusive voller Pension, besondere Ermässigung für längeren Aufenthalt.



## Apollinaris

KGL. PREUSSISCHE „EIN WELT-TAFELGETRÄNK“  
STAATS-MEDALLE. (Kölnische Zeitung.)

Zu beziehen durch alle Niederlassungen der  
D. O. A. G. & des Usambara Magazins, G. m. b. H.

**„Herkules“-Stahlwindturbine**



Die rentabelste Kraftanlage zur Wasserversorgung, Ent- u. Bewässerung, zum Antrieb landwirtschaftlicher und anderer Maschinen und zur Elektrizitätserzeugung zur Beleuchtung. Standard- Type der modernen Stahlwindturbine. Größen bis zu 12 m Raddurchmesser.

Sturmsicherheit garantiert, Betrieb schon bei leichtem Winde. Lebensdauer bis zu 60 Jahren. Einfachste Konstruktion, leichte Bedienung, höchste Leistungsfähigkeit, keine Reparaturen. Bei Anfragen genaue Angaben und Situationskizze erbeten.

Verreinigte Windturbine-Werke G.m.b.H. vorm. Rudolph Brauns & Carl Reinsch, Dresden-Niedersedlitz. Älteste und grösste Spezialfabrik Europas, Statamed. Gegr. 1859. 63 hohe Auszeichnungen.

**M. Th. Curmulis □ Daressalam**

**Colonialwaren IMPORT**

Frisch eingetroffen:

Franz. Champagne. Vvo. A. Devaux. Epernay. Franz. Champagne chateau de Villers. Scotch Whisky Baillies T. Y. O. & Extra Special. Deutsch. Rekord-Whisky. Cognac Trusard. Cognac Cambas. Samos Muscat Wein. Barberato ital. vorzügl. Rotwein Spezialität. Vino - Vehlo Extra

Portwein, Jamaica Rum, Cherry Brandy, Kümmel, „Olga“ Magen-Bitter, Angostura, Thunfisch - Antipasta, Div. Würste in Dosen, Oliven-Oel, Oliven Grumo & Schwarze, Holländ. Cigarren von Trio & Co. - Yambo Sana Cigaretten Nr. 1, 2, 3, 4, 5 und 6. Transvaal-Pfeifen-Tabak.

Türk. Cigarettentabak.



Sonnabend, den 15. August 1913, Nachmittags 4 Uhr soll hinter dem Bomahof ein gut eingefahrenes

**KUTSCH-PFERD**

meistbietend versteigert werden.

**Seidel.**

**Hygienische Bedarfsartikel**

Neuester Katalog mit Empfehlung vieler Aerzte u. Prof. gratis u. franko. **H. Unger**, Gummiwarenfabrik, Berlin NW. Friedrichstr. 91-92

Deutsches Hotel **MARSEILLE**. Besitzer V. Jullier, Deutscher

**Grand Hôtel de Bordeaux et d'Orient.**

In nächster Nähe des Bahnhofes u. der Canabiere auf dem Boulevard d'Athènes gelegen. Einziges Hôtel in Marseille mit deutscher Bedienung. Familien u. Touristen bestens empfohlen. Zimmer von Frs. 3. - an. Pension Frs. 8. - . Aufzug-Lift, durchaus elektrisch beleuchtet. Zentralheizung in allen Zimmern. Restauration, deutsche Zeitungen, Absteigequartier des deutschen Offizier- u. Beamten-Vereins. Mitglied. Man wolle beim Verlassen des Schiffes nach dem Hotel-Portier fragen.

**SAATMAIS** Einen grösseren Posten prima Saatmais (Natalmais) zu 5 Rp. pro Zentner frei Station Kilossa haben abzugeben

**Otto-Pflanzung, Kilossa.**

**Waffen** aller Konstruktion Spec.: Tropenwaffen. Katalog No. 34 sofort kostenlos

**Deutsche Waffenfabrik** Georg Knaak, Berlin SW. 48.



**GEBRÜDER JACOBI** CIGARRENFABRIKEN

**MANNHEIM i. Baden.**

empfehlen Händlern ihre anerkannt hervorragenden u. reellen Fabrikate in Cigarren von M. 36.- bis M. 150.- pro mille. Bei ersten Referenzen Proben gratis. General-Vertretung zu begeben.

**Deutsche Kolonialschule, Witzhausen-Wilhelmshof a. d. Werra.**

Bewährte Vorbereitung, praktisch und theoretisch, für junge Männer von 17 bis 27 Jahren, welche über See einen Beruf als Pflanzungsbeamte, Land- und Viehwirte, Wein- und Obstbauer suchen. Pflanzern und Landwirten steht die Kolonialschule bei Empfehlung von Pflanzungs- und Wirtschaftsgeldern (Assistenten, Verwaltern usw.) unentgeltlich zu Diensten, sie übernimmt jedoch keinerlei Verantwortung für solche, die nur vorübergehend die Deutsche Kolonialschule besucht haben und ohne Empfehlung abgegangen sind.

Prof. E. A. Fabarius, Direktor.

**OTTO GRIMMER**

**DARESSALAM TABORA**

Telegramm-Adresse: Grimmer — Fernruf: 38

Sammelladungsverkehr	<b>Spedition Kommission</b>	Ausrüstung von Jagdsafaris
Verschiffungen nach allen Welthäfen.		Hypotheken- und Grundstücks-Vermittlung

**Paul Wegner,**

Leuestrasse 28 Daressalam Leuestrasse 28

**Bau- und Möbeltischlerei**

**Möbel aller Art auf Lager**

Anfertigung jeder in mein Fach schlagender Arbeit \* Prompteste Ausführung

Musterbücher liegen aus.

**Zur Leopardenplage!!**

Rud. Webers

**weltberühmte Doppelfederseisen**

für **Leoparden, Löwen, Tiger** etc., und **Selbstschüsse, Fallen zum Lebendfang.**

**R. Weber's Fuchseisen** Nr. 11b 4,50

Jll. Preisliste sämtl. Rud. Weberscher Erfindungen gratis.

**R. Weber,** k. k. Hofl. Haynau i. Schl. 60 gold. Mod. 9 Staatspr.

**Bruteier**

von Wyandotte und Plymouth Rock, desgl. junge kräftige Zuchthähne, Brennholz in allen gewünschten Stärken gibt ab Pflanzung Margarethenhof, Liebrecht. Bestellungen durch die Bremer O. A. G. erbeten.

**Deutsch-Ostafrikanische Bank**

Hauptanstalt Berlin SW11 Dersauer Strasse 28-29

Telegramm-Adresse Ostafra

Zweigniederlassung Daressalam

**Notenbank für Deutsch-Ostafrika** übernimmt alle in das Bankfach schlagende Geschäfte

**Bekanntmachung.**

Am 12. Juli 1913 verstarb in Bismarckburg der bei der Neubaustrecke Tabora-Kigoma beschäftigt gewesene Unternehmer Curt Pfau, während sein bei ihm tätig gewesener Bruder Walter Pfau bereits am 5. Juli 1913 in Udjidji verstorben ist.

Von dem Kaiserlichen Bezirksgericht Tabora als Nachlass-Pfleger über das Vermögen der verstorbenen Herren Curt Pfau und Walter Pfau bestellt, fordere ich alle diejenigen Personen, welche den Vorgenannten noch etwas schulden, auf, Zahlung bis zum 1. November 1913 an mich zu leisten. Desgleichen sind bis zu diesem Termine Forderungen an die Vorgenannten mit Belegen und Unterlagen bei mir anzumelden und einzureichen.

**Rudolf Schoenheit,** gerichtlich bestellter Nachlasspfleger Sima, Bezirk Udjidji (Neubaustrecke Tabora-Kigoma).

**Bekanntmachung.**

In das Handelsregister des hiesigen Bezirksgerichts Abt. A ist unter des Nr. 9 die Firma **Miltiades Pyropoulos**, Inhaber Miltiades Pyropoulos in Tabora, eingetragen worden.

Tabora, 23. Juli 1913.

Der Kaiserliche Bezirksrichter.

**D. B. Teloris de Silva & Co.**

gegenüber dem Hotel Burger **Daressalam** gegenüber dem Hotel Burger

**Fabrikation und Handel von Schmucksachen und Edelsteinen, Elfenbein-, Ebenholz- und andere Schnitzereien.**

**Ceylon-Spitzen (Handarbeit).** Waschen und Plätten von solchen.

Echtheit der Steine und Edelmetalle garantiert. Reparaturen werden gerne besorgt und alle möglichen Juwelier-Arbeiten im Atelier ausgeführt.

Aufträge werden zu prompter Lieferung und sorgfältiger Ausführung bei mässigen Preisen übernommen.

Hauptgeschäft: **Point de Galle (Ceylon).** Zweiggeschäft: **Zanzibar.**

**Muansa.**

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des am 6. August 1910 in Missungwe verstorbenen Ansiedlers und Anwerbers **Arthur Weidauer** ist Schlussstermin auf den 5. September 1913 Vormittag 10 Uhr anberaumt worden.

Muansa, den 25. Juli 1913.

**Kaiserl. Bezirksgericht.**

**Stempeltinten** für **Kautschukstempel** (blaue, schwarze und rote Farbe) in jeder Grösse vorrätig

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung G. m. b. H., Daressalam.

**Kraut & Kaiser, Tanga**

**Amliche Bahnspediteure. Spediteure des Kaiserl. Gouvernements.**

**Küsten-Dhauverkehr Gepäckbeförderung Zollabfertigung**